

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.



© Ilona Häbber



Claudia Schaumann schreibt Geschichten, seit sie das ABC kann. Zusammen mit ihren fünf Männern (vier Söhne plus ein Ehemann) und der echten Chickaletta lebt sie in Hamburg, und zwar gleich hinterm Deich. Sie liebt Erdbeeren und Geburtstagspartys, und die Erwachsenen kennen sie vielleicht von ihrem erfolgreichen Familienblog www.wasfürmich.de.

© Alex Kaeslin



Simona Ceccarelli ist in Italien aufgewachsen, hat in San Francisco Illustration studiert. Sie lebt in der Schweiz mit einem Mann, zwei Kindern, drei Nationalitäten, vier Sprachen und einer Katze.

Weitere Informationen zum Kinder- und Jugendbuchprogramm der S. Fischer Verlage finden Sie unter www.fischerverlage.de

CLAUDIA
SCHAUMANN

Die
Geburtstags-
BANDE
DIE BESTE PARTY
DER WELT

Band 2

Mit Illustrationen
von Simona Ceccarelli

 | KJB

Aus Verantwortung für die Umwelt hat sich der Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag zu einer nachhaltigen Buchproduktion verpflichtet. Der bewusste Umgang mit unseren Ressourcen, der Schutz unseres Klimas und der Natur gehören zu unseren obersten Unternehmenszielen.

Gemeinsam mit unseren Partnern und Lieferanten setzen wir uns für eine klimaneutrale Buchproduktion ein, die den Erwerb von Klimazertifikaten zur Kompensation des CO₂-Ausstoßes einschließt.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.klimaneutralerverlag.de

Alle Bände der Serie:

Band 1 Die Geburtstagsbande. Auf die Plätze, fertig, feiern!

Band 2 Die Geburtstagsbande. Die beste Party der Welt

Band 3 erscheint im Frühjahr 2024



Erschienen bei FISCHER KJB

© 2023 Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag GmbH,
Hedderichstrasse 114, D-60596 Frankfurt am Main

Umschlaggestaltung: Simona Ceccarelli unter Mitarbeit
von Dahlhaus & Blommel Media GmbH

Umschlagabbildung: Simona Ceccarelli

Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-7373-4296-4



Kapitel 1

Die beste Party der Welt

Pelle

Die da. Die hatte es!

Pelle war sich so was von sicher. So blitzten Augen, so grinste ein Mund, so bewegten sich Hände nur, wenn man von etwas Besonderem erzählte. Und bei dem blonden Mädchen aus der 3b da drüben war alles klar: Sie sprach von ihrem Geburtstag. So aufgeregt, wie sie zappelte, war der sogar ganz, ganz bald. Und er, Pelle Maumann, wusste ganz genau, was er zu tun hatte.

Lässig sprang er von der Pausenhofmauer, steckte die Hände in die Hosentasche seiner extra schmalen Skinny-Jeans, kickte eine leere Saftpackung aus dem Weg und schlenderte auf die kleine Gruppe zu. Das blonde Mädchen lehnte an der roten Klinkerwand des

alten Schulgebäudes und bewegte ihre Hände beim Erzählen auf und ab, als würde sie Konfetti schmeißen. Ihre Freundinnen standen im Halbkreis um sie herum und sahen ihr mit großen Augen zu.

Pelle räusperte sich. »Hallo Ladys«, rief er dann und pustete gegen seinen überlangen weißblonden Pony.

»Spinnst du ...?«, pampste eins der Mädchen los, das mit dem Rücken zu ihm gestanden hatte. Als sie Pelle erkannte, stockte sie allerdings. Ihr Gesicht verfärbte sich hellrosa, und sie lächelte. »Ach, du bist das!«

Pelle grinste zufrieden. Er war immer wieder überrascht, was für eine Wirkung er auf Mädchen hatte. Aber es gefiel ihm. Zu Hause hatte er schließlich bloß drei Brüder, und die brüllten meist »raus!«, sobald er in ihr Zimmer spazierte. Diese Mädchen hier dagegen schauten ihn freundlich an, als hätte er soeben Nutellabonbons erfunden. Bloß eine von ihnen, die mit den langen, braunen Haaren, guckte skeptisch und zog ihre Augenbrauen beinahe bis zum dunklen Haaransatz hoch. Irgendwie kam sie Pelle bekannt vor.

»Hi, ich bin Pelle!«, rief Pelle.

»Das weiß ich doch!«, antwortete das blonde Mädchen grinsend.

Pelle verschränkte die Arme locker vor der Brust.

Genauso, wie er es letztens bei seinem Lieblingsfußballer gesehen hatte.

»Und wie heißt du?«

»Amelie«, antwortete das Mädchen, richtete sich noch etwas weiter auf und begann, das Ende ihres Pferdeschwanzes um ihren Finger zu drehen.

»Amelie«, wiederholte Pelle, »du hast bald Geburtstag, stimmt's?« Er machte eine feierliche Pause und schaute in die Runde.

Amelie warf mit Schwung ihren Zopf nach hinten und sah ihn mit großen Augen an. Sie sah genauso überrascht aus wie ihre Freundinnen. Nur das dunkelhaarige Mädchen hatte noch immer drei Runzelfalten auf der Stirn.

»Woher weißt du das?«, fragte Amelie überrascht.

Pelle strich sich mit einer Hand die Haare aus seinem Gesicht und grinste. Dann tippte er mit der Zeigefingerspitze auf seine Nase. »Hat mir meine Geburtstagsspürnase gesteckt!«, sagte er. »Und ich weiß auch, dass du dir eine absolut großartige und unvergessliche Party wünschst, stimmt's?«

Amelie nickte kräftig. Ihre Augen blitzten.

»Dachte ich's mir doch!«, rief Pelle zufrieden. »Daher solltest du die Planung deiner Party in professionelle Hände geben. Meine beiden besten Freunde und ich haben vor kurzem die *Geburtstagsbande* gegründet,

einen Partyservice für Geburtstage. Und ich schwöre dir, wir werden dir die allercoolste Party organisieren.« Stolz pustete Pelle gegen seinen Pony.

»Ihr habt einen Partyservice gegründet?«, fragte das Mädchen mit den Runzelfalten. Jetzt kräuselte sie auch noch skeptisch ihre Nase. »Aber ihr seid doch Kinder.«

»Ja, genau deswegen!«, sagte Pelle nickend. »Wer bitte könnte Kindergeburtstage besser planen als Kinder? Wir kümmern uns um alles. Bezahlen müssen eure Eltern nur unsere Auslagen für Essen, Getränke und Deko. Wir haben schon drei Partys geschmissen, und es war jedes Mal super!«

»Ach wirklich!«, rief die Dunkelhaarige spöttisch. Sie trat mit verschränkten Armen einen Schritt vor. »*Geschmissen* trifft es. Du hast doch mit deinen Freunden auf Johannas Geburtstagsparty das halbe Haus kaputt gemacht!«

Pelle biss sich auf die Lippe. Ach herrje, daher konnte er sie. Dann winkte er lässig ab. »Anfangsschwierigkeiten ...«, sagte er leise, musste aber grinsen, als er an Johannas Schickimickiparty dachte.

Mit Johannas Geburtstag hatte vor ein paar Wochen alles angefangen. Seine beste Freundin Lu war so traurig gewesen, dass ihre Geburtstagsparty schon wieder vorbei war. Sie hatte überhaupt keine Lust ge-

habt, ein ganzes Jahr zu warten, bis sie wieder feiern konnte, und hatte daher beschlossen, ab sofort einfach zu jeder Geburtstagsparty zu gehen. Am liebsten wollten sie 365 Tage im Jahr Geburtstag feiern! Okay, vielleicht 364. An Heiligabend feierten sie schließlich schon Weihnachten.

Bei Johannes Party, ihrer allerersten, war leider so ziemlich alles schiefgegangen, was schiefgehen konnte. Sogar die Glasscheibe in der Terrassentür war in tausend Teile zersprungen. Himmel, war das peinlich gewesen!

Aber Lu, ihr gemeinsamer Freund Rio und er hatten es wiedergutmacht und Johanna als Entschuldigung eine spitzenmäßige Hexenparty organisiert. Genauso eine, wie sie sich gewünscht hatte. Überhaupt hatten sie mit der Partystürmerei nicht nur sich, sondern auch die jeweiligen Geburtstagskinder sehr glücklich gemacht. Ausgerechnet Lus grummeliger Opa hatte dann die Idee gehabt, dass sie lieber Geburtstagspartys organisieren sollten, statt sie zu crashen.

»Ihr wollt mir echt dabei helfen, eine coole Party zu schmeißen?«, fragte Amelie mit leuchtenden Augen.

»Ach was!«, winkte Pelle ab.

»A-aber ...«, begann Amelie verdutzt und schaute ihn unsicher an.

Pelle ließ sie nicht ausreden. »Nicht nur irgendeine

coole Party«, flüsterte er geheimnisvoll. »Die coolste Party der Welt. Ach was, des Universums.«

Amelie grinste und fing dann laut an zu lachen. »Okay!«, meinte sie und hielt Pelle ihre flache Hand hin. »Dann legt mal los. Ich schätze, meine Eltern werden sich freuen. Die haben nämlich weder Lust noch Zeit für große Vorbereitungen. Am Donnerstag soll die Party steigen!«

»Perfekt!«, rief Pelle und schlug ein. Das hier lief noch besser, als er gehofft hatte.

»Ich weiß auch schon ganz genau, was für eine Party ich will!«, rief Amelie.

»Das klingt spitze!«, meinte Pelle und nickte grinzend.

Der Gedanke daran, Lu und Rio von ihrem ersten richtigen Auftrag zu erzählen, prickelte in seinem Bauch wie Brausepulver. Es würde so was von aufregend werden, da war sich Pelle von seinen Turnschuhen bis zu den Spitzen seines hellblonden Ponys sicher.





Kapitel 2 Wer ist da?

Lu

So ein Mist!

Lu kniete auf dem Boden des alten Busses, warf mit Schwung ihre langen Locken nach hinten und fluchte leise vor sich hin. Mit dem Zeigefinger strich sie über die Reste der rosa-weiß gestreiften Tapete, die in Fetzen von den Wänden herabhing. Ganz vorsichtig, als wäre es eine Wunde. Ein richtiger Anschlag war das! Eine echte Tapetentragödie. Irgendjemand hatte einfach so ihren nagelneu renovierten Bandenbus kaputt gemacht. Das durfte doch nicht wahr sein, dachte Lu empört.

Draußen nickten ihr Opas meterlange Stockrosen mit ihren pinken Köpfen zustimmend zu. Die untersten Blüten schrumpelten bereits hellbraun vor sich hin.

Ganz bald würde die Erdbeersaison endgültig vorbei sein. Noch aber wehte der warme Spätsommerwind den süßen Duft der letzten, überreifen Früchte in den Bus herein. Das beruhigte Lu zumindest ein bisschen. Aber trotzdem, was sollte das?

Lu hatte sich so über die Tapetenreste gefreut, die Oma ihnen geschenkt hatte, damit sie es sich mit ihren besten Freunden Rio und Pelle in dem »ollen Ding« ein bisschen gemütlich machen konnten.

Das »olle Ding« war der rostige, erdbeerrote Bus, mit dem Opa früher über die Dörfer gefahren war und seine Ernte verkauft hatte. Nachdem sie ihn aus seinem Spinnwebenschlaf geweckt hatten, war er jetzt der Treffpunkt der Geburtstagsbande. Zwei ganze Tage lang hatten Pelle, Rio, Opa und sie dafür gesorgt, dass aus dem alten Fahrzeug eine gemütliche Bandenzentrale wurde. Wie die Wahnsinnigen hatten sie gehämmert, gekleistert und geklebt.

Und heute war die wunderschöne Tapete kaputt. Wer bitte machte so was? Ihr fielen die Erdklumpen ein, die sie vor ein paar Tagen auf dem Wagenboden entdeckt hatte. War der Täter schon einmal da gewesen?

Lu ließ sich rücklings auf das alte, mit einer bunten Häkeldecke bedeckte Sofa in der hinteren Wagenecke plumpsen. Seufzend legte sie beide Füße auf den klei-

nen Couchtisch. Im Bandenbus war das zum Glück erlaubt.

»Ob ein Kunde aus dem Hofladen die Tapete kaputt gemacht hat?«, überlegte sie laut.

Der Laden befand sich zwar auf der anderen Hofseite, aber außer Omas Kunden kam wirklich niemand auf den Hof, denn er lag ein gutes Stück außerhalb des kleinen Dorfes Bullenwerder. Bis nach Hamburg rein dauerte es sogar eine halbe Ewigkeit. Aber warum um alles in der Welt sollte überhaupt jemand mit Absicht ihren Bandenbus kaputt machen? Es war schließlich zum Jauchzen gemütlich hier.

Außer dem weichen Sofa und dem Tisch gab es eine kleine Spüle und sogar einen klitzekleinen Kühlschrank. An der getäfelten Wand darüber hing ein Brett, auf dem eine geblünte Teekanne und mehrere bunte Tassen standen. Über dem Sofa klebte ein Foto von Lu, eins von Rio und seiner Hündin Frida, eins von Pelle und seiner Henne Chickaletta, eins von Oma und Opa und eins von jeder Party, die sie bisher gefeiert hatten: Johannas Hexenparty, Pauls Fußballparty und Elenas Malparty. Statt einer großen Lampe schlängelten sich zwei Lichterketten quer durch den Raum, und über der Sofaecke hatten sie mit Brettern eine zweite Ebene eingebaut. Dort oben war Platz für zwei Matratzen und damit für die ganze Geburtstags-

bande, auch wenn sie beim Aufwachen aufpassen mussten, dass sie sich nicht die Köpfe stießen.

Zum Schluss hatte Opa ihnen sogar noch grummelnd seinen alten Campingkocher überlassen. Es war wirklich irre gemütlich, als sie in die Häkeldecke gekuschelt mit Blick aufs Pflanzenmeer ihren ersten Tee im Bus geschlürft hatten. Dazu hatte Sommerregen auf das Dach gepladdert – superbeerig!

Im Gegensatz zu den meisten anderen Menschen auf der Welt liebte Lu Regen, weil ihr Opa sie an Regentagen in Ruhe ließ. Die waren nämlich »unkrautfrei«.

Es rumste laut.

Lu schreckte auf. Vor lauter Tagträumerei hätte sie fast den Tapetentäter vergessen. Kam er etwa in diesem Moment zurück? Würde sie ihn gleich auf frischer Tat ertappen? Ihr wurde plötzlich übel.

Vor der Tür raschelte etwas.

Lu machte sich in ihrer Sofaecke ganz klein und hielt die Luft an. Wo waren ihre Freunde, wenn sie sie brauchte? Im Augewinkel sah Lu etwas vor dem Fenster. Sie wagte kaum hinzusehen. Aber da war etwas. Etwas Dunkles. Etwas, das sich bewegte.

Lus Herz klopfte laut: Dadamm, dadamm, dadamm.

